



# Fachstelle Islam

## im Land Brandenburg

Tschetschen\*innen in Brandenburg  
Erfahrungen aus der Beratungsarbeit der RAA Brandenburg



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*





*Vorliegender Text soll einen Überblick über die Situation von Geflüchteten aus Tschetschenien in Brandenburg geben. Er ist ein Versuch, die Herausforderungen zu beleuchten, denen sich geflüchtete Tschetscheninnen und Tschetschenen sowohl als Gruppe wie auch als Einzelne gegenübersehen. Er soll über die Hindernisse informieren, denen sich Kinder und Familien aus Tschetschenien gegenübersehen, wenn es um den Erhalt sozialer Leistungen seitens diverser staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen geht. Auch sollen Miss- und Fehlverständnisse beschrieben werden, die sehr häufig bei der Arbeit mit tschetschenischen Geflüchteten auftreten, sowie die Rolle der Medien bei der Festigung von Stereotypen und Stigmatisierungen von Personen aus Tschetschenien. Schlussendlich werden praktische Erfahrungen im Umgang mit Geflüchteten und Asylsuchenden aus Tschetschenien diskutiert.*

## Flüchtlinge aus Tschetschenien in Brandenburg

Zunächst ist es wichtig, eine Klärung zu den unterschiedlichen Zahlen, die in verschiedenen Quellen hinsichtlich Geflüchteten aus Tschetschenien in Brandenburg vorzunehmen. Obschon viele Geflüchtete aus Tschetschenien 2015 oder danach aus verschiedenen Staaten und Kontinenten in Deutschland eintrafen, ist wichtig zu erwähnen, dass bereits Tschetschen\*innen während des ersten und zweiten Unabhängigkeitskrieges in Tschetschenien (1994–1996, 1999–2000) nach Deutschland gekommen sind.

Es gibt eine Reihe von Gründen, warum es schon immer schwierig war, genaue Zahlen für in Deutschland lebende tschetschenische Geflüchtete zu nennen. Der wichtigste Grund ist, dass Geflüchtete aus Tschetschenien russische Reisedokumente und Pässe besitzen und als russische Staatsbürger\*innen erfasst sind. Eine gesetzliche Verpflichtung, sich zur tschetschenischen Volkszugehörigkeit zu bekennen, existiert nicht. Tschetschen\*innen machen über 90 % aller aus Russland stammenden Geflüchteten aus. Die Schätzung, die der Realität am nächsten ist, kommt auf etwa 7.000 bis 8.000 Tschetschen\*innen, die heute im Land Brandenburg leben.

Die durchschnittliche Dauer der Bearbeitung und Anerkennung von Asylanträgen von Tschetschenen ist von 2010 bis 2018 von 9,7 Monaten auf 18,5 Monate gestiegen. Während die gesamte Anerkennungsquote (Anerkennung als Flüchtling oder vorläufigem Schutz als Flüchtling) von 16,9 % im Jahr 2012 auf 8,2 % im Jahre 2018 (lt. Bundestagsbericht 19/1922) gesunken ist. Die gesunkene Anerkennungsquote sowie die längere Dauer der Verfahren führen häufig zu weiteren Komplikationen, von denen die drohende Abschiebung nach Russland den Tschetschen\*innen am meisten zu schaffen macht.

Seit der hohen Anzahl von Geflüchteten im Jahr 2015 ist der Integrationsprozess ein vieldiskutiertes Thema, der von manchen auch kritisch betrachtet wird. Dennoch geht auch aus vielen Berichten hervor, wie schnell auf die hohe Zahl von Neuankömmlingen im Land reagiert wurde und auch beachtliche Ergebnisse zur Folge gehabt hat, von dem Geflüchtete profitiert haben. Dies gilt auch für Geflüchtete aus Tschetschenien, wie wir aus unserer Arbeit unter anderem mit Mitarbeiter\*innen von Flüchtlingsunterkünften, Schulen und lokalen Vereinen und Communities wissen.



## Religiöser Fanatismus

Tschetschen\*innen sind als Volksgruppe mit dem Stigma des religiösen Fanatismus konfrontiert. Hierzu ist es wichtig ein wenig Rahmenwissen zu haben. Die Mehrzahl der Geflüchteten aus Tschetschenien ist dem sunnitisch-muslimischen Glauben zugehörig, von dem es zahlreiche Unterkonfessionen sowie Glaubensauslegungen gibt. Die Glaubensauslegungen ähneln sich, was die Riten betrifft, nicht unbedingt. In vergangenen Jahrhunderten hat der Sufi-Islam den Kaukasus und Tschetschenien beeinflusst. Er wird auch heute noch innerhalb und außerhalb Tschetscheniens praktiziert. Der Wahabismus<sup>1</sup>, auch extremer Salafismus genannt, breitete sich während des ersten und zweiten russisch-tschetschenischen Krieges in den 1990ern in Tschetschenien aus. Der Anschluss vieler Tschetschen\*innen an den Wahabismus in den Kriegen, ist auch mit der politischen Unterstützung durch den Westen und die finanzielle Unterstützung durch Saudi-Arabien und der arabischen Welt während der Kriege zu erklären.

Tschetschenische Kämpfer\*innen schlossen sich 1999 mit Beginn des zweiten Tschetschenienkrieges ausländischen Extremistengruppen an und sind in diesen bis heute in Syrien und anderen Teilen des Nahen Ostens aktiv.

Sie stehen jedoch nur für einen kleinen Teil der gesamten tschetschenischen Bevölkerung weltweit, die auf knapp zwei Millionen geschätzt wird. Und obschon wir medial stets daran erinnert werden, welche Bedrohung Salafist\*innen aus Tschetschenien darstellen, geht ihre Zahl in Deutschland nicht über ein paar Dutzend hinaus. Demgegenüber stehen tausende Geflüchtete aus Tschetschenien. Die überwiegende Mehrheit der in Brandenburg lebenden tschetschenischen Geflüchteten hält sich an Gesetze und Regeln und ist sehr darum bemüht, sich in die Gemeinden, die sie aufgenommen haben, zu integrieren. Die systematische und stetige Stigmatisierung einer ganzen Ethnie in den Medien und sozialen Netzwerken in ganz Europa und Deutschland – sei es wegen der Taten islamischer Extremist\*innen oder der Straftaten einiger Weniger in Deutschland – führen sowohl zur Ausgrenzung als auch zu einem allgemeinen Gefühl von Misstrauen und Furcht nicht nur zwischen den aufnehmenden Gemeinden und tschetschenischen Geflüchteten, sondern auch zwischen tschetschenischen Geflüchteten selbst.

Sowohl hinsichtlich des Umgangs mit Menschen als auch im Hinblick auf Radikalisierungsprävention ist es enorm wichtig, zwischen religiösen Fanatiker\*innen und verwundbaren Geflüchteten zu unterscheiden, die dringend die Unterstützung durch eine demokratische und tolerante Gesellschaft bedürfen.

**Wir plädieren daher für vermehrte Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, das Bewusstsein zu stärken, dass die erlebten Schwierigkeiten im Umgang mit Tschetschen\*innen durch Hintergrundwissen zu dieser Gruppe und ihrer Situation einerseits nachvollziehbarer werden, andererseits die Zusammenarbeit einfacher machen.**

---

<sup>1</sup> Wahabismus ist ein Fremdbezeichnung. Als Selbstbezeichnung wird der Begriff Salafi oder einfach Sunniten gewählt. Die extreme Form des Salafismus darf nicht gleichgesetzt werden mit einer friedlichen Form des Salafismus.



## Äußere Einflüsse auf Geflüchtete aus Tschetschenien

Die autonome russische Republik Tschetschenien wird seit Jahren von dem nicht demokratisch gewählten Machthaber Ramsán Kadyrow regiert, unter dessen Regime schwere Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Verschwindenlassen bis hin zu Verfolgung und Tötung politischer Gegner in- und außerhalb Russlands begangen werden. Hier zu nennen ist außerdem die äußerst prekäre Lage der LGBTQ-Community, die auch auf internationaler Ebene mediale Aufmerksamkeit erregt hat.<sup>2</sup> Geflüchtete Tschetschen\*innen berichten über den großen Einfluss Ramsán Kadyrows auch in die tschetschenische Diaspora in Europa, in Nahost und Deutschland. Dabei werden Einzelpersonen ebenso wie Gruppen für die eigenen Interessen genutzt und zu Agent\*innen aufgebaut, die im Ausland tätig werden können. Dies geschieht zum Beispiel durch den Aufbau von Kampfsportvereinen in Staaten wie der Ukraine und Deutschland. Der Einfluss von Ramsán Kadyrow und sein Zugang zur tschetschenischen Diaspora und den Geflüchteten-Communities in Deutschland ruft ein allgemeines Gefühl von Unsicherheit und Furcht in den Communities hervor. Es hat körperliche Übergriffe und schlimme Vorfälle an Geflüchteten durch Kadyrows Anhänger in Deutschland gegeben, weil diese Kadyrows Handlungen in Tschetschenien kritisiert hatten. Gleichzeitig gibt es Gruppen und Personen tschetschenischer religiöser Fanatiker\*innen, die zielstrebig daran arbeiten, die Loyalität der jüngeren Generation tschetschenischer Geflüchteter in europäischen Staaten, einschließlich Deutschland, zu gewinnen und eine Radikalisierung dieser gezielt fördern. Entgegen dem Mythos, dass es sich bei tschetschenischen Geflüchteten um eng miteinander verzahnte Gruppen konservativer Menschen handelt, sind diese recht vielfältig auch im Hinblick auf ihre Meinungen zu Religion Politik und Gesellschaft.

**Aufgabe ist es aus unserer Sicht daher, insbesondere die jüngere, oft säkulare Generation dabei zu unterstützen, in Deutschland anzukommen und Teilhabe zu stärken, um Radikalisierung entgegenzuwirken.**

Dennoch erschwert der Einfluss aus ihrer Heimat und von entsprechenden Gruppen in Europa den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen innerhalb der tschetschenischen Bevölkerung wie auch zur Gesellschaft enorm. Dies führt häufig auch zu einer vorsichtigen Haltung der Geflüchteten hinsichtlich der Wahrnehmung von Integrationsmaßnahmen in Deutschland.

## Zugang zu Unterstützung und Vereine

Nach vielen Besuchen und Gesprächen mit Mitgliedern der tschetschenischen Community im Land Brandenburg wird deutlich, dass viele Tschetschen\*innen es nicht schaffen, einen Arbeitsplatz zu finden, psychologische Unterstützung wahrzunehmen oder Zugang zu Deutschkursen – insbesondere bei Duldung – zu erhalten. Gelingt dies nicht, wird die gesellschaftliche Integration enorm behindert. Neben der, auch für andere Geflüchtete geltenden Herausforderung, eine Arbeit zu finden, insbesondere, wenn noch wenige Deutschkenntnisse zur Verfügung stehen, verschärft sich dies bei tschetschenischen Geflüchte-

<sup>2</sup> Vgl. z. B. Zeit Online „Behörden verfolgen und töten Schwule in Tschetschenien“ <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-04/tschetschenien-homosexuelle-maenner-festnahmen-verschleppung> (letzter Zugriff: 4. September 2019) sowie Deutschlandfunk „Beklagenswerte Menschenrechtslage“ [https://www.deutschlandfunk.de/tschetschenien-beklagenswerte-menschenrechtslage.795.de.html?dram:article\\_id=321671](https://www.deutschlandfunk.de/tschetschenien-beklagenswerte-menschenrechtslage.795.de.html?dram:article_id=321671) (letzter Zugriff: 4. September 2019)



ten, da aufgrund der „geringen Bleibeperspektive“ grundlegende Unterstützungen nicht wahrgenommen werden können oder aber nicht wahrgenommen werden. Dies gilt auch für psychische Erkrankungen wie z. B. das posttraumatische Stresssyndrom. Diese wirken sich einerseits auf die Kompetenz aus, aktiv Unterstützung zu suchen. Andererseits kommen sie besonders bei Familien zum Tragen, da die Probleme der Eltern auch Auswirkungen auf die Kinder haben. Ein Symptom hierfür ist ggf. das Verhalten der Kinder innerhalb und außerhalb der Schule. Diese sind besonders belastet, da ihnen häufig die Stabilität im Elternhaus fehlt. Eltern zu stärken und ihnen Zugänge zu u. a. psychologischen Hilfen zu vermitteln, wirkt sich letztlich auch auf die Kinder und ihren Erfolg im Bildungssystem aus.

Einige Tschetschen\*innen sind in Vereinen im Land Brandenburg aktiv. Die Mehrheit der tschetschenischen Community tritt kaum in Erscheinung, ist nicht organisiert und wird indirekt durch andere muslimische Geflüchtetenengruppen vertreten. Dies hat jedoch zur Folge, dass eigene Interessen, wie der Erhalt der tschetschenischen Sprache und der Erhalt eigener Traditionen, nicht organisiert vertreten werden. Integration wird in Deutschland ganz wesentlich durch die Gründung eigener Vereine nach deutschem Vereinsrecht, die Teilhabe und das Gefühl des Erhalts eigener Sprache gefördert. Dies wird jedoch gerade für tschetschenienstämmige Menschen erschwert, da sie eine Unterstützung zur Gründung eines Vereins schwerer erhalten und entsprechendes Wissen und Erfahrungen dazu in ihrer Community kaum existieren. Ebenso fällt es tschetschenischen Vereinen aufgrund der gesellschaftlichen Stigmatisierung häufig schwer, Räumlichkeiten zu finden. Dies gilt für Brandenburg ebenso wie für den Rest Deutschlands. Gleichzeitig erschwert natürlich die fehlende Aussicht auf eine langfristige Lebensperspektive in Deutschland die Bemühungen um aktive Teilhabe.

**Daher sollten dringend junge tschetschenische Menschen durch Maßnahmen gefördert werden, in denen demokratische Werte vermittelt werden, sie gestärkt werden, selbst die Initiative zu ergreifen und soziales Engagement in der eigenen Gemeinde ebenso wie in der Brandenburger Gesellschaft zu stärken.**

## Tschetschenische Kinder in der Schule

Tschetschenische Kinder machen einen Großteil der Geflüchteten Tschetschen\*innen im Land Brandenburg aus. Sie sind von den dargestellten Herausforderungen und Problemen besonders betroffen. Sie leben häufig in Familien, in denen eine ständige Angst vor Abschiebung existiert. Ihre Eltern sind nicht selten psychisch erkrankt aufgrund von Erlebnissen in Tschetschenien oder auf der Flucht. Ihren Eltern fehlt oft das Wissen, wie und welche Hilfeleistungen sie in Anspruch nehmen können. Sie sind häufig stärker als ihre Eltern Stereotypen und Vorurteilen ausgesetzt, da sie durch Bildungseinrichtungen einen größeren Kontakt zur deutschen Gesellschaft haben. Gleichzeitig müssen sie in zwei Welten zwischen Familien- und Schulwelt leben und versuchen, diese zu integrieren. Die Kinder stehen zwei verschiedenen Realitäten gegenüber, wobei die erste für die Härten und Aufgaben steht, welche die Eltern in einer neuen Gesellschaft und Kultur zu meistern hatten, während andererseits von ihnen als Schüler\*innen und Jugendlichen viel verlangt wird: von der Schule bis hin zu einer guten Interaktion mit den anderen Jugendlichen in der Gemeinde, in der sie Aufnahme fanden.



Dem Erhalt der tschetschenischen Sprache kommt hinsichtlich geflüchteter Kinder eine besondere Bedeutung zu. Die meisten Erwachsenen sprechen, zusätzlich zum Russischen, ihre Sprache – Нохчийн мотт – fließend. Diese geht den Kindern in der Diaspora jedoch verloren, wenn sie nicht z. B. durch Vereine lebendig gehalten wird. Über die positiven Auswirkungen für den Bildungserfolg der Kinder, wenn die jeweilige eigene(n) Familiensprache(n) weiter intensiv praktiziert wird (auch z. B. durch muttersprachlichen Unterricht in der Schule) und durch ein mehrsprachiges Aufwachsen – auch im Hinblick auf den Erwerb der deutschen Sprache – gibt es in der Forschung keinen Zweifel mehr. Hierbei können zum Beispiel auch Programme wie Griffbereit oder Rucksack Kita und Schule einen weiteren Beitrag leisten, indem sie einerseits Eltern darin bestärken, mit ihren Kindern die Familiensprache(n) zu sprechen und gleichzeitig deren Erziehungskompetenz stärken.

## Zusammenfassung

Im vergangenen Jahr standen die RAA Brandenburg im Rahmen ihres Auftrags mit zahlreichen tschetschenischen Geflüchteten, Ministerien, Schulen und Trägern der Integrationsarbeit in Kontakt. Dabei ist deutlich geworden, wie groß die Kommunikationslücke der tschetschenischen Gemeinde auf der einen Seite und den Sozialarbeiter\*innen, Lehrkräften und Verwaltungsmitarbeiter\*innen auf der anderen Seite ist. Hier braucht es Maßnahmen, die gesellschaftsweit Vorurteilen und Wissenslücken entgegenwirken. Gleichzeitig muss deutlich werden, dass es aufgrund ihrer Erfahrungen für tschetschenische Geflüchtete besonders schwer ist, die Leistungen, auf die sie Anspruch haben und die die Integration befördern, in Anspruch zu nehmen. Insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Radikalisierung müssen junge Tschetschen\*innen unterstützt werden, Teilhabechancen in einer demokratischen Gesellschaft wahrzunehmen und zu nutzen.

**Wir sind davon überzeugt, dass ein Großteil der Herausforderungen und Schwierigkeiten, die tschetschenische Geflüchtete in Brandenburg haben, durch ihre schwierige flüchtlings- und aufenthaltsrechtliche Situation, Aktivitäten des politischen Islam und die auch nach Brandenburg reichenden politischen Konflikte in Tschetschenien hervorgerufen sind. Ihre Folgen sind ein geringes Vertrauen der Geflüchteten und die fehlende Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wir sehen die Stärkung von gesellschaftlicher Teilhabe, z. B. durch die Unterstützung beim Entstehen eigener demokratischer Vereine, eine verstärkte Information in Brandenburg über die politische und gesellschaftliche Situation in Russland und in Tschetschenien, die Schaffung von langfristigen Bildungs- und Integrationsmöglichkeiten als wichtige und drängende Bausteine einer integrativen Politik in Brandenburg, die eine Alternative zu Angeboten extremistischer Gruppen bietet.**

Die RAA Brandenburg sind eine landesweit agierende, unabhängige Unterstützungsagentur für Bildung und gesellschaftliche Integration. Die RAA Brandenburg entwickeln Bildungsangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur demokratischen Integration verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Ziele sind die Sensibilisierung und die Öffnung der Gesellschaft für kulturelle, religiöse und ethnische herkunftsbezogene Heterogenität. Im Sinne dieser Ziele gehören die Förderung der Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform sowie des bürgerschaftlichen Engagements ebenso zum Aufgabenspektrum der RAA Brandenburg wie die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderer menschenverachtender Ideologien.

Die Fachstelle Islam in Brandenburg ist ein Projekt der RAA Brandenburg. Ziel der Fachstelle ist es, für die Vielfalt des Islams zu sensibilisieren. Die Mitarbeiter der Fachstelle Islam in Brandenburg stehen Ihnen für Fortbildung und Beratung gerne zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie unter:  
<https://raa-brandenburg.de/Projekte-Programme/Fachstelle-Islam>

## IMPRESSUM



Herausgeberin:  
RAA Brandenburg  
in Trägerschaft des Demokratie und Integration Brandenburg e.V.  
Zum Jagenstein 1, 14478 Potsdam  
[www.raa-brandenburg.de](http://www.raa-brandenburg.de)

Verfasser:  
Adam Ashab, RAA Brandenburg

Redaktion:  
Miriam Apffelstaedt, Alfred Roos, RAA Brandenburg

Layout:  
Nana Kühn, VorSprung Design & Kommunikation

Stand September 2019

*Für inhaltliche Aussagen trägt die Herausgeberin die Verantwortung.*